

Völker. Der Nosenkranzkönigin haben wir diesmal viele Anliegen zu unterbreiten. "Von Pest, Hunger und Krieg erlöse uns, O Herr!" rufen wir wieder mit der Allerheiligenlitanei. Werden wir nur nicht müde Den Rosenkranz durch unsere Finger gleiten zu lassen nach dem Vorbild unseres hl. Landsmannes, des Br. Kourad! "Da muß man beten, viel beten", pflegte er zu sagen, wenn eine Not gar zu sehr aus den Seelen drückte. Das Anliegen des Herz-Jesu-Apostolates für den nächste Monat sind die von der Gottlosigkeit und vom Heidentum bedrohten Völker. Unter allen Hebeln, die einem Volke zustoßen können, ist doch das schlimmste, daß es den Gedanken an den Herrgott aus dem Geiste verliert. Der Gottesgedanke kann zwar niemals gänzlich aus den Herzen ausgetilgt werden; ja gerade in den größten und ernstesten Augenblicken bricht er mit Naturgewalt durch; aber welcher Schaden wäre es allein schon, wenn dieser mahnende, tröstende, stärkende Gedanke im Völkerleben zurückgehalten würde. Misfionsanliegen: Die Misstonszeitschriften, deren gut? Wenn dir jede Lüge von Natur aus ein Greuel ist, — bist du auch in deinem ganzen Benehmen immer ehrlich und wahrheitsliebend? Der Glaube macht dir keine Du Kitter mit dem flnmmemfdjoert, Der mächtig alten Feinden wehrt Sankt Michael! Du starker f|dd in schwerer Schlacht Verlaß uns nicht in Tod und Nacht Sankt Michael! Vor Deinen Vlihen snhr hinab Die Engelschar in ew'ges Grab Sankt Michael! So hilf auch uns mit Schwerterschlag durch Kompfgedräng zum Siegestag Sankt Michael! Du schirmst gerüstet Gottes Thron, Du schlägst die Schlachten seinem Sohn Sankt Michael! Der Kirche Gauner trag ans vor, So ringen wir zum Licht empor Sankt Michael! Priytpaca Ereignisse in der weiten Welt. Da hast du dir ein hohes Ziel gesteckt! Sei ohne Sorge: du brauchst nicht erst mit

der Laterne zu suchen, du findest genug an Versäumnissen und Undankbarkeiten und entdeckst soviel des Beschämenden, daß du immer ans ehrlichem Herzen bereuen kannst und dem Heiland dankbar bist, wenn er dich versichert: "Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben!" Trost durch Trösten. Schasse dir Trost durch Trösten. Statt immer ins eigene Leidensgeschick hineinzuschauen, wende dein Auge fremden zu. Statt deine Last unerträglich zu finden, nimm der andern Last noch dazu aus dich. Statt dich zu bejammern, bemitleide die, welche noch viel übler daran sind; statt von andern Trost zu betteln, spende selber andern Trost. Da wirst du dann oft nicht wissen, wie dir geschieht. Du hast Nebenmenschen eine Last abgenommen und bist dadurch von der eigenen frei geworden. Du wolltest einen Kranken pflegen und hast damit Deine eigene Herzenswunde geheilt. Du wolltest Betrübte trösten und hast Deine eigene Seele erquickt. Du wolltest fremden Schmerz mildern und hast Deinem eigenen die Schärfe genommen. Du wolltest geben und hast empfangen. Es hat sich erfüllt an dir die schöne Weissagung beim Propheten: Stiemt du Bekümmerten das Herz ausschließest und die trauernde Seele sättigst, Dann wird hervorbrechen wie Morgenrot dein Licht und deine eigene Heilung wird rasch gedeihen (Js. 58,5 f). (Bischof Keppler)

Die Gewalt, mit Gott auszusöhnen.

Die Gewalt, mit Gott auszusöhnen. 3%le Gewalt, mit (Sott auszuioyuen. 3n jener ö eu »ug omu« in cm rangiern, ,uyr über dm See -V und kam in feine Stadt. Und sich, man brachte einen Gichtkranken zu ihm, der auf einem Tragbette lag. Als Iesus ihren Glauben sah, sprach er zu den Gichtkranken: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir

hergeben! Doch einige von den Schristgelehrten sprachen bei sich: Dieser lästert Gott. Da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Böses in euren Herzen? Was ist leichter zu sagen.- Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: steh auf und wandle? Damit ihr aber misset, daß der Menschensohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben - da sprach er zu dem Gichtkranken: Steh aus, nimm dein Bett und geh nach Hause! Und er stand aus und ging nach Hause. Als die Volkscharen das sahen, riefen sie von Furcht ergriffen und priesen Gott, der den Menschen solche Macht gegeben hat. Evangelium nach Matth. 9,1-8

Gedanken zum Rosenkranz

Gedanken zum Rosenkranz Wir mahnen nicht nur aufs dringendste alle Christen, öffentlich oder privat in der Familie das fromme Rosenkranzgebet eifrig zu verrichten und als ständige Gewohnheit einzu führen, sondern wir wollen auch, daß der ganze Monat Oktober der himmlischen Königin des Rosenkranzes gewidmet und geweiht sei. Leo XIII. Es sollte die Uebung, die bei unseren Vätern galt, gewissenhaft beibehalten oder erneuert werden, wo es bei den christlichen Familien in Stadt und Land heiliger Brauch war, zur Abendzeit, nach des Tages Last vor dem Bild der heiligen Jungfrau sich zu versammeln und wechselweise den Rosenkranz zu ihrem Lobe zu beten. Hoherfreut durch diese gläubig-einmütige Hingabe stand Maria wie eine gütige Mutter im Kreis ihrer Kinder ihnen bei und «nachte sie der Segnungen des häuslichen Friedens teilhaftig. Leo XIII. Den Rosenkranz betet niemand geraume Zeit, ohne besser zu werden und an Gnade und Verdienst zuzunehmen. P. Meschler S. J. . . . wenn ich dann am Abend mit meinen Hausgenossen in der Hauskapelle den Rosenkranz bete, zehnmal und zehnmal, und so

fünfmal zehnmal das gleiche "Gegrüßt seist du, Maria" im Ausblick aus die ewig alten und ewig neuen Geheimnisse unserer Erlösung, dann ist es mir wie ein Ausruhen des Geistes nach all der Hitze und Hetze des Tages, dann ist es, wie wenn die Hand der Gottesmutter sich ans den müden Kops legen und alle Müdigkeit wegstreichen würde. Kardinal Faulhaber Eine Frau steigt mit zwei Kleinen in den Zug. Sie sitzt zwischen den beiden Rindern. Ein Priester fragt sie: "Sie haben viel Kum mer, liebe Frau, man sieht es Ihnen an." "Das habe ich auch, Herr Pastor, aber ich will nicht klagen. Der liebe Gott ijat mir ein Mit tel gegeben, das alles Leid leichter macht." Der Priester schaut sie fragend an. "Sehen Sie, das ist der Rosenkranz. Den glorreichen bete ich für meinen seligen Mann und die zwei Aeltesten, die im Krieg gefallen sind, daß unser Herrgott uns alle wieder vereinigt am Auferstehungstag. Den freudenreichen bete ich für meine Kinder, daß sie brav bleiben, wie das Jesuskind zu Nazareth. Und den schmerzreichen (da traten ihr die Tränen in die Augen), ja, den bete ich für mich, daß ich bei all dem Kreuz den Kops hochhalte, der Kinder wegen." Noch heute, erzählt ein Soldat des Welt krieges, besitze ich den Rosenkranz, den mir meine Mutter beim Abschied in die Tasche des Stiaffcnroctes steckte. Er war mein treuer Begleiter an der Westfront: ihn habe ich gebetet in Todesnot und hab ihn gebetet, als wir heimkehrten. Er ist mir das liebste Andenken; er ist mir mehr als ein Andenken, er ist mir teurer Freund geworden, dem ich jetzt noch Leid und Freud anvertraue. Das ist mein Radio Eine schon 11 Jahre leidende Frau wurde öfters vom Seelsorger besucht. Einmal äußerte dieser: "Wirds Ihnen Denn nicht langweilig? Da wäre ein Radio gut." Die schwer Kranke lächelte, erhob ihre Rechte, um die der Rosen kranz geschlungen war, und sagte: "Das ist mein Radio".

Sankt Michaels Du Kitter mit dem flnmmemfdjroert, Der mächtig alten feinden wehrt Sankt Michael! Du starker f|dd in schwerer Schlacht Verlaß uns nicht in Tod und Nacht Sankt Michael! Vor Deinen Vlihen snhr hinab Die Engeischar in ew'ges Grab Sankt Michael! So hilf anch uns mit Schwererschlag durch Kompfgedräng zum Siegestag Sankt Michael! Du schirmst gerüstet Gottes Thron, Du schlägst die Schlachten seinem Sohn Sankt Michael! Der Kirche Gauner trag ans vor, So ringen wir zum Licht empor Sankt Michael! Prjytpaca

Wir wollen einander helfen

Wir wollen einander helfen Unsere Väter und Brüder stehen an der Front und wir wissen, daß sie in kamerad schaftlicher Einsatzbereitschaft ihre harte Pflicht bis zum Letzten erfüllen. Aber ihre helden haften Opfer müßten vergebens und zugleich eine Altklage und ein Strafgericht für uns sein, wollten wir in der Heimat uns nicht in gleicher helfender Tatgemeinschaft zusammenschließen. Uns Christen treibt dazu unsere Verbundenheit mit Volk und Vaterland, es zwingt uns dazu aber auch unser christlicher Glaube. Denn wo immer ein Mensch in Not und Bedrängnis uns begegnet, da fleht der Christ in ihm seinen Bruder, ja Christus selbst. So zaudern wir denn keinen Augen blick und greisen alle Not an, in welcher Form und Größe sie uns begegnen mag. Am unmittelbarsten sehen wir sie in der eigenen Familie. Es wird nur noch wenige Familien geben, aus denen nicht das eine oder andere Glied durch die kriegerischen Ver wicklungen herausgerissen wurde. Umso fester, treuer und selbstloser werden die Zurück gebliebenen zusammenstehen im Helfen, Ermuntern und Beten. "Einer trage des andern Last-, Jetzt ist kein Platz mehr für kleinliche Zwietracht, für Eigennutz, Bequemlichkeit und

Genußsucht. Nur noch mitzulieben und mit zuhelfen sind wir da. Helsen wollen wir freiwillig und unauf gefordert unserm Nachbarn. Vielleicht ist er noch mehr von Mangel von Arbeitskräften, von Unruhe und Verzagttheit betroffen als wir selber. Springen wir ihm helfend bei, sei es bei der Ernte, sei es bei der Betreuung von Kindern, Kranken und Alten. Es wäre nicht zu verantworten, wenn wir damit warten wollten, bis man uns dazu zwingt. Helfen wollen wir allen jenen, die aus Si cherheitsgründen ihre Heimat räumen mußten. Geben wir ihnen keinen Augenblick das quälende Gefühl, daß sie uns lästig seien, son dern nehmen wir sie auf wie Brüder und Schwestern, denen wir, so gut es nur geht, eine neue Heimstatt bieten. Selbstlos teilen wir mit ihnen Wohnung und Tisch, helfen aus mit Kleidung und Wäsche, geben ihnen Trost und Zuversicht, bis sie wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Helfen wollen wir in jeder caritativen oder öffentlichen Hilfsorganisation, die unsere Mitarbeit brauchen kann. Seien wir jetzt weither zig. Wo immer Not sich zeigt, da stehen wir Christen zur Abhilfe bereit, getreu dem Worte des Apostels: "Tuet Gutes allen". Wenn wir aber alles getan haben, was in unserer Menschenkraft steht an leiblicher Hilfe und seelischer Stärkung für Front und Heimat, dann gebührt es zumal uns Christen, in stetem Gebet vor Gott zu stehen, daß Er die Unsern und uns selber schütze, stärke und tröste, daß Er seine Hand halte über Volk und Vaterland, daß Er die Zeit der Prü fung abkürze und die Sonne des Friedens wieder ausleuchten lasse, Er, der die Menschenherzen lenkt wie Wasserbäche, Er, der Gott des Trostes und der Stärke, Er, der auch in härtester Prüfungszeit voll Güte und Erbar men, ja die Liebe selber ist. Karl Borgmann.

Eh´ du vom Brote ---

Eh' du vom Brote --- ZUM
 6RNT6DANKF6ST Auf öem Tisch
 ruht goiötn-braune Last: Dein
 täglich' Brot, das öü empfangen
 hast. Der Bauer barg Öen reichen
 Gotteasegen. Viel Korn Im Felö
 muß' machten öeinetroegen. Der
 Srnteherr ließ auch um öelne Not
 ölt Kornfrucht reifen. Aue öem Korn
 roarö Brot. Dein täglich' Brot. Nun
 ruht ee auf öem Tisch köstliche
 Speisung, golöenbraun unö frisch.
 Willst öü, eh' öü vom Brote nimmst,
 zu eilen, Öen fchulö'gen Dank öem
 ernteherrn vergessen? Friebr. C.
 Meyer

Das stille Heldentum eines Ordensmannes

Das stille Heldentum eines
 Ordensmannes Als ich einnal im
 großen Mutterhaus der Salcsianer
 in Turin einige Tage verweilte,
 wuroc mir ein Ordensmann, der m
 mittleren Jahren stand, gezeigt,
 dem der rechte Arm fehlte. Auf
 meine Frage an den Gastpater, was
 denn vom Unglücklichen passiert
 sei, erzählte mir dieser folgeirdes:
 Der Bruder hat seinerzeit das
 Gymnasiunt mit gutem Erfolg
 absolviert, studierte Philo sophie
 und Theologie und sollte zum
 Priester geweiht werden. Er machte
 auch mit seinen Kursgenossen
 bereits die Exerzitien, die der Weihe
 voraus zu gehen pflegen. Er hielt
 dabei auch streng und gewissenhaft
 wie es Vorschrift war, das gebotene
 Stillschweigen, Jedoch am Abend
 vor der Priesterweihe tarn zu ihm
 ganz leise aus seine Zelle ein
 Mitbruder, der als sein Nachfolger
 die Maschinen in der Kloster-
 druckerei zu betreuen und zu
 bedienen hatte und bat ihn, mit
 ihm in die Druckerei zu kommen,
 um dort eine Maschine
 nachzusehen, die nicht anlaufen
 wollte. Der Ordensobere hatte
 eigens die Erlaubnis erteilt, daß der
 Weihekandidat, der nebenbei ein
 ausgezeichneter Maschinentechniker
 war, zu diesem Zwecke tiom
 Stillschweigen entbunden wurde.
 Dieser

untersuchte genau das ganze
 Triebwerk, die Räder, Hebel,
 Schrauben. Schaltvorrichtungen
 usw., konnte aber trotz aller
 Anstren gungen den Grund nicht
 finden, warum die große Maschine
 nicht anlief. Als er sich noch mals
 am Hauptschwungrad zu schassen
 machte, dabei einen Hebel
 auslöste, begann der ganze
 Mechanismus plötzlich mit
 mächtigem Dröh nen zu laufen. —
 Mer welch ein Schrecken! — Im
 nächsten Augenblick lag der junge
 Wei- hekandidat blutüberströmt,
 bewußtlos aus Den steinernen
 Fließen des Maschinenraumes. —
 Er hatte, als die Maschine sich in
 Bewegung setzte, eben seinen
 rechten Arm im Schwungrade und
 dieser wurde ihm buchstäblich her-
 ausgerissen. Zum Glück waren
 sofort die bei den Hausärzte zur
 Stelle, die es unter Anwenoung aller
 verfügbaren Mittel verhin dern
 konnten, daß der Arme sich
 verblutete. Am nächsten Morgen
 ivaren seine Eltern und Geschwister
 in der Klosterkirche erschienen, um
 an seiner Priesterweihe
 teilzunehmen. Der Schrecken, der
 sie erfaßte, als sie den Sohn und
 Bruder nicht unter den
 Primizianten sahen, war
 unbeschreiblich. Dieser lag in der
 Krankenabteilung des
 Mutterklosters und rang mit dem
 Tode. In seinen Fieberträumcn
 fühlte er sich als Primiziant,
 stimmte einmal das Gloria an, ein
 andermal das T.e Deum und erteilte
 den Primizsegen. Wie entsetzlich
 aber sein Wiedererwachen zum
 Belußtsein war, als er mcrfte, daß
 er seinen rechten Arm verloren
 harte, läßt sich nicht beschreiben.
 Am aller niederschmetterndsten
 aber wirkte auf ihn die Mitteilung
 seiner Oberrn, daß er nach dem
 kirchlichen Recht wegen Fehlens
 des rechteil Armes überhaupt nicht
 mehr zum Priester geweiht werden
 könne. Er sollte also niemals die
 heilige Messe feiern, niemals
 Sünder von ihrer drückenden
 Seelenlast befreien, niemals
 glückliche Paare zur Ehe einsegnen

und nie mals Sterbende auf ein
 seliges Ende durch
 Sakramentsspendung vorbereiten
 können! Als ihm dies alles so recht
 zum Bewußtsein kam, all die Opfer,
 die Gott ihm durch diesen Un-

Junge Kirche

Junge Kirche KIRCHG»
 Wochenspruch: Laßt uns
 unbeugsam das Be kenntnis der
 Hoffnung festhalten, ist doch der
 getreu, der die Verheißung gegeben
 hat, und laßt uns aufeinander
 achten zur Aneiferung in der Liebe
 und in guten Werken. Hebr. 10,
 23—23. • fliemand kann kraftvoller,
 mutiger, siegesgewisser und mehr
 in Liebe mit den Menschen
 verbunden sein als ein Christ,
 vorausgesetzt, daß ihm Christus
 keine ferne, unklare Gestalt,
 sondern wirklich Weg, Wahrheit
 und Leben ist, • Hans ist 3 Jahre
 verheiratet und steht jetzt als
 Soldat in Polen bei Warschau. Er hat
 mit seiner Frau ausgemacht, jeden
 Abend um 7 Uhr ein Vater unser zu
 beten. Und so betet die ganze
 Familie, der Frau mit den 3 kleinen
 Kindern daheim und Hans im
 Schützengraben oder im Erdloch
 oder sonstwo vor dem Feind täglich
 zusammen das Gebet des Herrn
 und ihre Gedanken finden sich in
 Gott. • Och freue mich sagt einer,
 daß ich in einer Zeit lebe, wo man in
 den religiösen Wahrheiten ganz tief
 graben muß, damit man auf die
 reinen, frischen, lebenspen denden
 Wasser kommt, nach denen wir
 dürsten. Früher, wo alles leichter
 war, begnügte man sich mit ein
 paar schalen, versprengten
 Tröpflein. Die konnten aber auch
 nicht die Kraft zum frohen,
 heldenhaften Christsein geben. •
 Warn ich die Berge anschau und
 die Sterne in ihrer ruhi gen, klaren
 Schönheit, die ganze Schöpfung in
 ihrem Farben- und
 Formenreichtum, dann muß ich oft
 denken: Und das alles, trotzdem so
 viele Menschen Gott mißachten
 durch ihre Sünden und ihren Stolz!
 Wie schön muß das ewige Reich

Veritas mea) weiß. Herz Jesu-Freitag; gestattet ist die Herzjesu-Messe, GL, Kr., eigene Präs. (Off. Imp r o p e r i u m) weiß* Samstag, 7. 10., Fest d. hl. Rosenkranzes (Dupl. 2. Kl.). Gl., 2. hl. Papst Markus I., 3. hl. Märtyrer Sergius u. Gefährten, Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. In megratia) weiß. Priestersamstag; der Messe v. Rosenkranzfest wird das Gebet und das letzte Evang. d. Messe vom Priestertum Jesu beigefügt. Sonntag, 8. 10.. Neunzehnter Sonntag nach Pfingsten (SemidupLL GL, 2. hl. Witwe Birgitta, Kr.. Dreifaltigkeitspräf. (Off. S 1 a m bulavero) grün.

Kirchliches Leben im Bistum

Kirchliches Leben im Bistum Kriegerbetstunde in Sammarei. Ueberaus zahlreich waren die Soldaten des Weltkrieges der Einladung zur Kriegerbetstunde in der Wallfahrtskirche Sammarei am Sonntag nachmittag gefolgt. Es werden an tausend Beter versammelt gewesen sein. Der Hochwürdigste Herr Bischof sprach dreiviertel Stunden zu den Kriegern und hielt dann den eucharistischen Segen. Pfarrer Maier von Unteriglbach, ehemaliger Frontkämpfer und schwerkriegsbeschädigt, der seine ehemaligen Kameraden nach Sammarei eingeladen hatte, hielt die Gedächtnisrede für die Gefallenen. Se. Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof hielt am Sonntag, den 24. 9. feierliche Einkleidung in der Zisterzienserinnenabtei Thyrnau. Am Sonntag legte in Niederalteich Fr. Salvator in die Hand des Hochwürdigsten Abtes Korbinian Hofmeister von Metten die ewigen Ordensgelübde ab. Die Marianische Männerkongregation Altötting beging am Sonntag, den 17. 9. ihr jährliches Hauptfest. Trostreich war nicht bloß, die so zahlreiche Teilnahme der Sodalen, sondern vor allem auch die Aufnahme einer stattlichen Anzahl von Männern

und Jungmännern in die Kongregation. Terziarenjubiläum konnte die Pfarrei Meh-ring feiern: Das diamantene Jubiläum beging der 80jährige, des Augenlichtes fast beraubte Austragsbauer Johann Schick von Eschlberg, das goldene die Austragswitwe Theres Eberherr von Gegend und das silberne die Bauers eheleute Simon und Anna Fischer von Oed. Wie müssen solche treue Söhne des hl. Franziskus in seinen Vatersegen eingeschlossen sein! Am Feste Kreuzerhöhung wurde in Pfarrkirchen in feierlicher Weise der not renovierte und angebrachte Kreuzweg geweiht. Bei der ersten Kreuzwegandacht waren sehr viele Gläubige zugegen, um für Volk und Vaterland zu beten. Personalnachrichten. Genehmigt wurde die freie Resignation des Pfarrers Georg Brand auf die Pfarrei Erlach mit Wirkung vom 1. November unter Anerkennung der Dienstleistung. — Enthoben wurde auf Ansuchen von der Funktion eines Schuldekans für das Schuldekanat Burghausen Dekan und Stadtpfarrer Dr. Friedrich Leeb unter Anerkennung der Dienstleistung mit Wirkung vom 1. 10. Von dem gleichen Datum an wurde als Schuldekan für das Schuldekanat Burghausen bestellt Pfarrer und Kapitelskammerer Joh. B. Reisinger von Haiming. — Angewiesen wurde mit Wirkung vom 16. 9. als Kooperator in Hofkirchen Kooperator Joseph Maier in Kammern.